

## Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912

Berghof, 2. IX. 12.

Verehrte, liebe Frau Olga,  
vielen Dank für den lieben Brief und für Arthurs Karten. Wir haben eine ziemlich  
unruhige Zeit noch nicht ganz hinter uns. Wollfs aus Dresden sind drei Wochen  
lang bei uns gewesen und wir haben uns sehr mit Ihnen gefreut. Wir konnten nur  
deshalb zu keinem ganzen Behagen kommen, weil es fast unaufhörlich geregnet  
hat, und weil Otti mit ihrer Gesundheit nicht ganz in Ordnung war. Nun ist sie  
seit Mittwoch in Wien, im Sanatorium »Hera«, und hat am Donnerstag eine kleine  
Operation überstanden. Es ist alles sehr gut gegangen: sie befindet sich schon viel  
besser und es ist möglich, dass Sie übermorgen oder Donnerstag schon wieder  
hier sein wird. Bei alledem – angenehm ist sowas ja nie, weder für Otti, die allein,  
nur vom Stubenmädchen begleitet, in Wien sein muß, noch für mich, der hier nur  
warten und sonst nichts nützliches für sie tun kann. Vielleicht haben wir hier  
noch ein paar Wochen Zeit, dass Otti sich erholen kann. Ohnehin graut uns ein  
bischen vor dem Umzug in Wien, vor allen Geschichten, die wir mit dem Haus,  
den Möbeln, den Handwerkern und zunächst mit dem Hausherrn haben werden,  
der mich wieder und immer wieder zu schröpfen sucht.

Ich freu mich sehr, dass es Ihrer Schwester gut geht. Bitte, grüßen Sie sie vielmals  
von uns! Haben Sie nun in München Ihre Konzertreise zusammengestellt? Ich bin  
sehr neugierig darauf, und wüßte gern, wann und wohin Sie gehen. Jedenfalls  
werde ich Sie aber doch gewiss vorher noch singen hören, was ich mir lebhaft  
wünsche, und möchte, wenn Sie's gestatten, auch Ihr Programm als Privatkonzert  
zu hören bekommen. Ich bin jetzt so ziemlich sicher, dass Sie an Ihrer Wirkung  
Freude haben werden, wenn Sie wieder öffentlich singen.

Was haben Sie dazu gesagt, dass Herr v. Kralik für das Burgtheater kandidirt wird?  
Symptomatisch!

Viele herzliche Grüße von uns allen, ebenso von Fischers.

Aufrichtig Ihr

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 2.

Briefkarte, 1863 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »274«

<sup>3</sup> *Arthurs Karten*] nicht erhalten

<sup>15</sup> *Umzug*] Eventuell handelte es sich um eine größere Wohnung im selben Haus. Jedenfalls wohnte Salten  
seit 25. 1. 1910 und bis zu seiner Emigration 1938 in der Cottagegasse 37.

<sup>16</sup> *Hausherrn*] Emil Schwarz

<sup>19</sup> *in ... zusammengestellt*] Gemeint war wohl der kurze Zwischenstopp in München am 29.8.1912. Zu einer  
Konzertreise kam es nicht.

### Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Haushaltshilfe der Familie Salten 1912], Samuel Fischer, Hedwig Fischer, Richard Kralik, Felix Salten, Ottilie Salten, Olga Schnitzler, Emil Schwarz, Elisabeth Steinrück, Julius Ferdinand Wollf, Johanna Sophie Wollf

Orte: Berghof, Cottagegasse, Dresden, München, Sanatorium Hera, Unterach am Attersee, Wien

Institutionen: Burgtheater

QUELLE: Felix Salten an Olga Schnitzler, 2. 9. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03560.html> (Stand 18. September 2024)